

Hoffentlich handelt jetzt die Stadt im Lingeriz

rww. Bewohnerinnen und Bewohner des Lingerizquartiers sagten, wo sie der Schuh drückt. Die Wünsche an die Stadtbehörde sind offenbar vergleichsweise bescheiden und durchaus machbar. „Granges Mélange“ will gleichsam die Patenschaft für einen positiven Start zur Standortverbesserung übernehmen. Dass diese möglich erscheint, ist ein Produkt der „Grenchner Wohntage“, in Zusammenarbeit der Baudirektion, „Granges mélange“ und des Bundesamtes für Wohnungswesen.

Rebetez Charles, seit bald zwanzig Jahren Verwalter der Bauten der Genossenschaft des Bundespersonals sieht es klar: Das Lingerizquartier besitzt ein schlechtes Image. Als in den 50er Jahren die Bauten der Miba erstellt wurden, drängten die Grenchner ins Lingerizquartier. Verglichen mit den anderen Wohnungen in der Stadt bedeuteten diese Häuser einen Quantensprung. Doch dann bemächtigte sich die Spekulation der Liegenschaften, statt zu investieren wurde Substanz entzogen und etliche Häuser verlotterten. Mit dem Abbröckeln der Häuser begann auch das Image des Quartiers stetig zu bröckeln. Grenchner brauche er gar nicht zu motivieren, ins Lingeriz wohnen zu kommen, meinte Rebetez. Die Vorurteile gegen dieses Quartier seien zu stark. - Dies und weiteres brachte der Diskussionsabend im Quartierrestaurant „Monbijou“ zu Tage. Dieser Anlass, organisiert von „Granges Mélange“, dem Bundesamt für Wohnungswesen und der Baudirektion Grenchen, bedeutet ein wichtiger Schritt zur Problembewältigung im Lingeriz. Durch den Abend führte die Präsidentin von „Granges Mélanges“ Elisabeth Egli.

Einige klare Forderungen:

Man erinnerte sich an Bruno Meier, der sich seinerzeit für das Quartier eingesetzt hatte und erwirkte, dass ein Spielplatz erbaut wurde. – Dieser ist inzwischen mehr als baufällig geworden, und der Kinder Sandkasten wird als willkommenes Hunde-WC für die „zu vielen Hunde im Quartier“, wie eine alteingesessene Bewohnerin meinte, missbraucht. Einmal pro Woche wird der Spielplatz von ISG (Interessengemeinschaft der Spielplätze Grenchen) betreut. Therese Jost, seit über 30 Jahren im Quartier wohnend, möchte – endlich – dass die Karl Mathystrasse zu einer Quartierstrasse mit Geschwindigkeit von 30 km/h wird. Um dieses Ziel zu erreichen sammelte sie vor 30 Jahren bereits Unterschriften! – Ein Kantonsschüler, zeitlebens ein „Kind des Lingerizquartiers“, wies auf die schlechte Beleuchtungssituation hin und wünscht sich in dieser Hinsicht eine Verbesserung.

Erfreulich gute Ansätze

Auffallend in der Diskussion war die Tatsache, dass die Einwohner und Einwohnerinnen im Allgemeinen durchaus positiv über das Zusammenleben im Quartier sprachen, und Problemkreise traten dann doch im Verlaufe der Diskussion zu Tage. – Man stellte auch fest, dass das Zusammenleben der verschiedenen Völkergruppen recht gut funktionieren kann, besonders dann, wenn die ausländische Bevölkerung Deutsch versteht und spricht. – Der „Runde Tisch“, der unter Leitung der Ethnologin Denise Steiner stand, kam mehr und mehr auf diese Probleme zu sprechen. Thomas Kessler, Delegierter für Migrations- und Integrationsfragen des Kantons Basel-Stadt, konnte in seinem Referat, aber auch bei seinen Stellungnahmen zu Voten der Teilnehmenden, auf seine grosse Erfahrung hinweisen.

Der Anlass war sehr gut besucht. Es fehlten die Vertretungen des Sozialamtes so wenig wie Kirchgemeinde, und auch Friedensrichter Walter Dellsperger war unter den Zuhörenden; ebenso Chefbeamte der Stadt und eine starke Vertretung des BWO. – Ohne Vertretung blieb einzig der Gemeinderat!

Erstaunliche Zahlen

Stadtplaner Jürg Iseli stellte die Strukturen des Quartiers vor: Im Lingerizquartier wohnen 1'544 Menschen. Annähernd jede zehnte Grenchnerin oder Grenchner sind also in diesem westlichsten Quartier der Stadt daheim. Betrachtet man diese Zahlen genauer, so stellt man zuerst einmal fest, dass hier 47 verschiedene Nationen vertreten sind. Der Anteil der Schweizer Bevölkerung beträgt mit 765 Personen 49,5 Prozent. Die anteilmässig zweitgrösste Gruppe stammt aus Serbien und Montenegro. Sie umfasst 234 Personen und damit 15,1 Prozent der Quartierbewohnerschaft. Es folgen die Italienerinnen und Italiener. Es sind 160 Personen. Diese drittgrösste Gruppe umfasst 12,9 Prozent der Quartierbevölkerung. Es folgen Macedonien, die Türkei, Sri Lanka, Kroatien, Kosovo, Deutschland, Portugal und Spanien. Aber auch Indien, die Ukraine, Japan, Peru, Madagaskar. Ungarn und Zaire sind im kleinen Vielvölker-Quartier im Lingeriz vertreten. – Das Lingeriz sei ein „junges Quartier“, unterstrich Jürg Iseli und sei durch den öffentlichen Verkehr gut erschlossen. Es verfügt über einen Coiffeurladen, einen Quartierladen und eine Garage. Die meisten Liegenschaften gehören institutionellen Anlegern. Einige Wohnungen sind im

Stockwerkeigentum im Besitze Privater, und im Norden des Quartiers existieren einige Einfamilienhäuser. Im Besitze der Stadt sind der Kinderspielplatz und die Kinderkrippe und Kindergarten an der Ruffinistrasse.